

Buß- und Hingabegebete

(Quelle: S. Bodishbaugh: "Unterwegs zum neuen Menschen")

Herr Jesus Christus,

Ich erkenne an, daß ich meine eigenen Wege gegangen bin.

Ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken.

Es tut mir leid, daß ich mehr auf mich selbst und andere vertraut habe, als auf dich. Ich bekenne dir das als Sünde.

Es tut mir leid, daß ich dich nicht beim Wort genommen und keine tiefe Hingabe vollzogen habe. Ich bekenne dir das als Sünde.

Diese Gewohnheit, dieses Verhaltensmuster möchte ich jetzt ändern. Ich gebe dir die volle Herrschaft über mein Leben und trete ganz in den Bund und die Beziehung mit dir ein.

Ich glaube, daß du für mich gestorben bist, um alle meine Sünden und Ängste, meine Depressionen und meine Krankheiten in dich hinein zu nehmen.

Ich danke dir für deine große Liebe zu mir.

Jetzt öffne ich dir die Tür.

Tritt ein, Herr Jesus.

Tritt ein, als mein Erlöser, und reinige mich.

Tritt ein, als mein Herr, und übernimme die Herrschaft.

Ich will dir dienen mit all meiner Kraft, die du mir gibst, mein ganzes Leben lang. Amen.

O Herr, ich erkenne jetzt, daß ich dich oft ohne Ehrfurcht anbetete. Manchmal besteht meine Dankbarkeit nur in Gedanken, statt daß ich sie wirklich zum Ausdruck bringe und dir ein Opfer darbringe. Manchmal bin ich nur für das dankbar, was du für mich und diejenigen, die mir nahesteht, tust, statt dich um deiner selbst willen anzubeten. Meine Welt ist klein und eng geworden: sie besteht nur noch aus meinen eigenen Interessen und Bedürfnissen. Vergib mir, Herr!

Aber heute entscheide ich mich vor dir niederzufallen, mein Herr und mein Gott, und zwar buchstäblich wie auch im überragenden Sinn. Du bist so groß und gewaltig, daß ich mir das überhaupt nicht vorstellen kann. Ich kann nicht erfassen, was es heißt, daß du in der „ewigen Vergangenheit“ und in der „ewigen Zukunft“ lebst, aber ich glaube, daß du der Ewige bist.

Ich danke dir für das, was du mir gegeben hast. Ich danke dir für das, was du in mir wiederhergestellt hast. Ich danke dir, daß du mich gebrauchst. Alles, was du mir gegeben hast, ist wie eine juwelenbesetzte Krone der Liebe. Ich nehme jetzt gerne diese Krone von meinem Haupt, auf das du sie mir so liebevoll gesetzt hast. Mit meinen schwachen Händen möchte ich dir dieses Symbol der Fülle deines Segens zu Füßen legen.

Während ich ausgestreckt mit der Krone in meinen Händen vor dir liege, löse ich langsam meine Finger von ihr. Damit übergebe ich dir jetzt meine Identität und mein Leben. Nun schiebe ich die Krone sanft zu dir hin. Ich wage es nicht, zu dir aufzuschauen, bis ich spüre, daß ich sie ganz und gar losgelassen habe, und sie nicht länger mehr mir gehört. Sie gehört jetzt dir.

Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.

Offenbarung 4, 11

Ihre Identität

Könnte es sein, daß die Hindernisse für die Verwirklichung Ihres Auftrags – nämlich Ihre wahre Identität in Gott zu finden – so alt sind wie die Hindernisse, mit denen Satan und andere versuchen, Jesus abzuschrecken?

- Waren die Erwartungen von Eltern oder Familienangehörigen bei Ihrer Suche nach Ihrer wahren Identität hilfreich oder hinderlich?
- Haben Sie mehr Zeit mit der Suche nach Wundern oder Sofortlösungen verbracht als Sie auf eine tiefe innere Beziehung zu Jesus verwendet haben?
- Haben Sie sich durch logische Argumente oder fortgesetzte Selbstbespiegelung von dem wahren Leben mit Gott abbringen lassen?
- Hat der Einfluß wohlmeinender Freunde Sie davon abgehalten, Gottes Willen für Ihren Auftrag zu suchen?
- Sind vielleicht die Sitten oder Traditionen Ihres Landes oder Ihrer Nationalität in ihrer geistlichen Entwicklung wichtiger gewesen als das Wort Gottes?
- Hat die Angst vor dem Schmerz Sie abgehalten, sich den Verletzungen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft zu stellen und sie ans Kreuz zu bringen?

Der Auftrag, den Sie in Ihrem Herzen haben, ist der gleiche wie bei Jesus. So wie er auf den Vater hören und ihm gehorchen mußte, um die Person zu sein, die Gott wollte, so müssen auch Sie auf Gott hören und ihm gehorchen, um Ihre wahre Identität in ihm zu finden.

Denken Sie daran: Ihr Auftrag besteht nicht darin, etwas für ihn zu tun, sondern darin, sich in sein Bild verwandeln zu lassen und seinen Charakter anzunehmen. Aus diesem „Sein“ heraus können dann gro- ße Taten geschehen. Welche Taten Gott auch für Sie bereithalten mag, sie werden erst dann zur Wirkung kommen, wenn Sie innerlich im Frieden mit dem wahren Ich leben, das Gott für Sie vorgesehen hat.

Der Identitätsaustausch

H. D. McCarty, ein Pastor aus Arkansas, schrieb vor Jahren einen Zeitungsartikel, den ich nie vergessen werde. Er erzählte von einem Hund, der ständig einen alten, trockenen Knochen mit sich herum- schleifte. Er verscharfte ihn, grub ihn wieder aus, nagte an ihm und verteidigte ihn mit bösem Knurren und gefletschten Zähnen, wenn man in seine Nähe kam. Es gab nichts, was den Hund dazu veranlas- sen konnte, diesen alten Knochen aufzugeben – außer wenn man ihm ein saftiges Steak anbot. Dann ließ er seinen kostbaren Besitz augen- blicklich fallen, um etwas Besseres zu verschlingen.

Die gleiche Geschichte mit unterschiedlichen Mitwirkenden: John Scully, früherer Chef von Apple Computer, kommentierte den durchschlagenden Erfolg seiner Firma mit ihren neu und ungewöh- nlich gebauten Computern:

„Oft wissen die Leute nicht, was sie wollen, und sie können es auch nicht beschreiben, bis sie die Sache dann tatsächlich sehen. Hätten wir vor dem Bau unserer Macintosh-Computer Marktför- schung betrieben und die Leute gebeten, zu beschreiben, was sie von einem Personalcomputer erwarten, dann hätten sie etwas völ- lig anderes gesagt, als was wir herstellten. Aber als wir ihnen dann den Macintosh zeigten und sie fragten: ‚Ist es das, was Sie möch- ten?‘, war die Antwort: ‚Genau!‘“ (Zitat aus: Warren Bennis, *On Becoming Leaders*, Addison-Wesley, 1989)

Wir glauben immer, wir wüßten genau, was wir wollen und was das Beste für uns ist. Aber solange uns das Beste nicht vor die Nase gehal- ten wird, widerrufen wir nur selten die unbefriedigenden Entschei- dungen, die wir bereits getroffen haben.

Mir wurde das Allerbeste gezeigt und angeboten – das Herz Got- tes. Ich hatte es mir nie träumen lassen, daß es so wunderbar sein könnte, ihn zu kennen. Ich erlebte eine Welle von Frieden, die den Hunger stillte, den ich ein ganzes Leben lang mit mir herumgetragen hatte. Ich erlebte gleichzeitig das Gefühl eines aufregenden Abenteuer- ers und einer tiefen Ruhe mitten in all meiner Geschäftigkeit. Sehr real „erfüllte“ er mich, und er füllte dabei die so lange leer gebliebe- nen Stellen so sehr aus, daß ich manchmal dachte, ich würde platzen. Ohne auch nur einen Moment zu zögern ließ ich meinen alten Kno- chen fallen, an dem ich so sehr gehangen hatte, und verschlang die üppige Mahlzeit. Beim ersten Anblick des „vollkommenen Prototy- pen“ wußte ich, daß es das war, was ich immer gewollt hatte, und ich nahm es mit Freuden an. Ich erlebte Veränderung, Errettung, Befeh- rung, Wiedergeburt, Erlösung, Heiligung, Taufe im Heiligen Geist und Erneuerung – all das, und noch sehr viel mehr.